



Niederschrift

57. Plenarsitzung Gemeinderat (DHH-Beratungen 2019/20)
20. November 2018, 9 Uhr und
21. November 2018, 9 Uhr
öffentlich
Bürgersaal, Rathaus Marktplatz
Vorsitzender: Oberbürgermeister Dr. Frank Mentrup

(...)

Antrag Nr. 448 (S. 431): Kommunalen Anti-Graffiti-Fonds (CDU)

Antrag Nr. 449 (S. 431): Fördertopf zur Beseitigung von illegalem Graffiti an privaten Gebäuden (GRÜNE)

Antrag Nr. 450 (S. 431): Einführung eines Anti-Graffiti-Mobils nach dem Pforzheimer Modell (FÜR Karlsruhe)

Stadtrat Müller (CDU): Die Graffiti, die Farbschmierereien als solche in den Stadtteilen und Straßenzügen stellen eine Beeinträchtigung des subjektiven Sicherheitsempfindens dar. Dort, wo Graffiti beginnt, ist allgemeingültig, dass weitere Graffiti und Farbschmierereien folgen. Den Anstoß, den die Stadtverwaltung bereits in die Pipeline geschickt hat, den erweiterten Innenstadtbereich zu bearbeiten hinsichtlich der Entfernung von Farbschmierereien und Graffiti, begrüßen wir. Allerdings geht uns die Maßnahme nicht weit genug, da nur der erweiterte Innenstadtbereich beleuchtet wird in dieser Sache, und es darüber hinaus auch in anderen Stadtteilen, in anderen Straßenzügen, Wohnquartieren Farbschmierereien gibt. Deswegen schlagen wir, die CDU-Fraktion, vor, einen sogenannten Anti-Graffiti-Fonds zu entwickeln, dafür im Haushalt die erforderlichen Mittel einzustellen, um Anreize zu schaffen und der Bezuschussung der Kostenbeteiligung, um solche Graffiti zu entfernen von den privaten Gebäuden. Wir stellen uns darüber hinaus durchaus vor, das mit einem Sperrvermerk zu versehen, bis dann auch eine Konzeption erarbeitet wird, unter welchen Voraussetzungen und Erhöhung der Mittel ein solcher Fonds betrieben werden kann.

Stadträtin Mayer (GRÜNE): Wenn man Graffiti langfristig in den Griff bekommen will, dann muss man schnell agieren und Graffiti möglichst schnell beseitigen. Wir möchten auch gerne Privatpersonen unterstützen, damit auch wirklich etwas geschieht und von Seiten der Stadt auch eine gewisse Anreizposition setzen. Uns geht es auch explizit nicht um das Pforzheimer Modell. Uns geht es darum, überhaupt einmal über eine Konzeption nachzudenken. Deswegen können wir uns auch gut einen Sperrvermerk vorstellen. Wir möchten gerne möglichst bald in einem entsprechenden Ausschuss darüber sprechen.

Stadtrat Kalmbach (FÜR Karlsruhe): Der Charme des Pforzheimer Modells ist der, dass er der Stadt nichts kostet. Die IHK, die Malergeschäfte haben mit dem Sozialamt einen Deal gemacht, dass sie ein Graffiti-Mobil anschaffen. Dann kann jeder, private Leute als auch Geschäfte, anrufen. Wenn sie morgens ein Graffiti an ihrem Haus sehen, rufen sie das Graffiti-Mobil an. Es sind Leute, die Sozialstunden leisten, mit dabei. Die entfernen das innerhalb von zwei, drei Stunden. Dadurch ist Pforzheim deutlich schöner geworden. Es kostet die Stadt in der Tat nichts, außer dem Graffiti-Mobil. Wobei das in Pforzheim anderweitig finanziert worden ist. Deswegen ist das Pforzheimer Modell schon interessant, weil es eben diese Möglichkeit bietet. Nachdem die Stadtverwaltung vor kurzem noch gesagt hat, man kann da gar nichts machen, das ist Privatsache, empfinde ich das als einen Weg. Man kann etwas machen. Es lohnt sich, diesen Weg zu verfolgen. Wie die Konzeption im Endeffekt aussehen wird, ist mir eigentlich egal. Hauptsache, das Problem wird gelöst.

Stadtrat Hermanns (SPD): Die SPD-Fraktion bewertet den Antrag grundsätzlich positiv. Es ist ein sehr interessanter Ansatz. Aber bezüglich der Antwort der Verwaltung haben wir das so verstanden, dass Sie es erst einmal Anfang 2019 neun Monate lang prüfen wollen, um das dann auch auszuweisen. Hierbei stellt sich jetzt für uns die Frage: Benötigen Sie dann für 2020 neue Mittel oder können Sie aus dem laufenden Haushalt heraus entsprechend reagieren? Das ist uns noch unklar. Das ist dann auch entscheidend für unsere Bewertung der Abstimmung.

Der Vorsitzende: Wir haben Ihnen angekündigt, dass wir jetzt einmal mit den Farbschmierereien und den entsprechenden Aufklebern beginnen. Wenn sich das bewährt, werden wir das übernehmen. Deswegen haben wir die Kosten dafür auch eingestellt. Sollten wir einen höheren Bedarf nach dieser Probephase absehen, werden wir das überplanmäßig zur Verfügung stellen.

Jetzt begehren aber die verschiedenen Antragsteller Aspekte, die wir so noch nicht drin haben. Es gab diese Idee, dass man einen Fonds schafft, der dann auch den Privateigentümern eine Teilfinanzierung gibt. Es geht auch darum, außerhalb der Innenstadt das zu machen. Diese Maßnahmen sind ausdrücklich bei uns im Konzept noch nicht vorgesehen. Sollten Sie jetzt hier Mittel einstellen, würde ich Ihnen dringend zu einem Sperrvermerk raten, was Sie auch schon vorschlagen, damit man dann noch einmal politisch abstimmt, für welche dieser verschiedenen Ideen Sie am Ende die Sache öffnen. Ich weiß nur von dem Kollegen Obert, der einmal versucht hat, in der Südstadt mit Eigentümern und auch mit Malerfirmen ein Agreement zu schaffen, um das anzuleiern. Der ist dann an der mangelnden Kooperationsbereitschaft vor allem der Eigentümer gescheitert. Er hat mir diesen ganzen Ordner auch einmal auf den Tisch gelegt, dass wir noch einmal selber prüfen. Von daher weiß ich auch nicht, Herr Stadtrat Kalmbach, ob das Pforzheimer Modell und dann noch umsonst für die Stadt mal so eben zu übertragen ist. Deswegen ist es vielleicht kein Fehler, wenn man hier noch einmal konzeptionell darüber redet, aber vielleicht auch einen gewissen Kleinpuffer vorhält. Aber das ist Ihre Entscheidung.

Ich würde dann die verschiedenen Anträge gemeinsam aufrufen und einmal mit den 50.000 Euro anfangen. Das ist der weitergehende, alles verbunden mit einem Sperrvermerk, so dass Sie das dann noch einmal für die einzelnen Themen ansprechen können. – Das ist so **angenommen**.

Dann sind alle anderen Anträge auch mit drin. Wir würden dann mit Ihnen im Fachausschuss - - -

(Unruhe, Zurufe)

Chaos hin oder her, es ist eine Mehrheit. Wir kommen im Fachausschuss auf Sie zu und müssen dann auch gegebenenfalls die entsprechenden Mittel entsperren.

Auf der **S. 431** darf ich noch einmal darauf hinweisen – das hatten wir oben schon einmal angedeutet -, dass es für die Vergabe an Fremdfirmen für den Winterdienst noch einmal angepasste Beträge gibt. Jetzt komme ich auf die zurückgestellten Anträge zurück.

Stadtrat Cramer (KULT) zur Geschäftsordnung: Ich beantrage, dass die letzte Abstimmung wiederholt wird. Es kann nicht sein, wenn Leute, die im Raum sind, aus irgendwelchen Gründen ihr Votum nicht abgegeben haben, dass die Stimmen dann hinten runterfallen. Zumindest müsste mit der Karte dann der Abstimmungswille eindeutig geklärt sein. So kann das meiner Ansicht nach nicht gehen.

Der Vorsitzende: Wenn von 48 Personen 45 in der Lage waren, ihr Votum abzugeben, kann ich nicht feststellen, dass es große Mengen gibt, die das nicht mitbekommen haben. Gibt es jetzt einen formalen Gegenantrag dazu?

Stadtrat Pfankuch (CDU): Ich trete dem entgegen. Jeder Stadtrat, jede Stadträtin hatte sehr wohl Kenntnis von der Abstimmung und hatte auch Gelegenheit das Stimmrecht abzugeben. Wer das nicht ausübt oder wer das lax handhabt, da kann ich nicht nachträglich Wahlwiederholung beantragen.

Der Vorsitzende: Es gibt einen Antrag auf Wahlwiederholung. Es gibt einen Gegenantrag. Dann stimmen wir über den Antrag auf Wahlwiederholung ab.

Stadtrat Honné (GRÜNE) zur Geschäftsordnung: Herr Oberbürgermeister, Sie hatten uns zugesagt bei Einführung des elektronischen Systems, sobald ein Mitglied des Gemeinderats sagt, er möchte eine Wiederholung dieser elektronischen Abstimmung haben, wird es ohne Diskussion gemacht. Nur deshalb haben wir dieser Abstimmungsart zugestimmt.

Der Vorsitzende: Ich hatte den Eindruck, dass die Einführungsphase der elektronischen Abstimmung mittlerweile rum ist.

Stadtrat Pfalzgraf (SPD): Das, was Herr Honné jetzt gesagt hat, hat sich damals darauf bezogen, falls es Irritationen durch die neue Technik gibt. Das ist eine völlig andere Sache. Wenn wir jetzt so verfahren, wie der Kollege Lüpke Cramer es will, dann muss ich den Antrag zu unserer Tafel von gestern noch einmal aufrufen. Denn da waren auch zwei dabei, die nicht mit abgestimmt haben.

Der Vorsitzende: Wir haben einen Antrag. Wir haben einen Gegenantrag. Ich empfehle Ihnen, dass wir die Abstimmung wiederholen, weil es immer sinnvoller ist, als dass wir in einem halben Jahr vielleicht mit einem neuen Antrag die ganze Sache wieder herumdrehen. Das macht am Ende politisch gar keinen Sinn. Aber jetzt stimmen wir erst einmal über den Antrag auf Wahlwiederholung ab.

Herr Stadtrat Wohlfeil, wollen Sie sich melden oder wollen Sie dazwischenrufen?

Stadtrat Wohlfeil (KULT): Ist es denn überhaupt abzustimmen, wenn jemand die Wahl wiederholen will? Der ZJD blättert noch, wie ich das gerade sehe. Was sagt denn der ZJD, wie so eine Wahlwiederholung gehandhabt werden soll?

Der Vorsitzende: Wenn Sie sich alle wieder etwas beruhigt haben, glaube ich nicht, dass uns die Satzung der Stadt Karlsruhe hier weiterhilft. Es gibt hier einen Antrag auf Wiederholung der Abstimmung. Es gibt eine Gegenrede. Darüber bitte ich jetzt abzustimmen. Wir stimmen über den Geschäftsordnungsantrag ab, der eine Wahlwiederholung begehrt. Da bitte ich Sie jetzt um das entsprechende Votum. – Gut, es gibt eine Mehrheit **dafür**, die Abstimmung zu wiederholen.

Es geht noch einmal um den Antrag für diese Anti-Graffiti-Geschichte. Das haben wir so zusammengefasst, dass es 50.000 Euro sind, die wir mit einem Sperrvermerk in die Haushaltsplanung aufnehmen und dann noch einmal über die Konzeption im entsprechenden Fachausschuss entscheiden. Ich bitte jetzt alle, genau aufzupassen und über diesen Antrag
- - -

(Zuruf)

- Ich hatte jetzt gedacht, dass wir es zusammenfassen können und über 50.000 Euro abstimmen. Der hat auch eine Mehrheit. Wenn er keine Mehrheit findet, bin ich bei Ihnen. Dann gehen wir über 40.000 Euro. Das ist okay. Das bekommen wir hin.

Es stehen 50.000 Euro aus dem Antrag der CDU zur Verfügung.

(Unruhe, Zurufe)

Leute! Jetzt haben wir es doch so gut hinbekommen. Jetzt sollten wir es nicht auf der Endstrecke noch verreißen.

Alle konzeptionellen Vorschläge zu Graffiti haben wir zusammengefasst und machen dazu noch einmal eine Fachdiskussion. Jetzt geht es darum, ob wir diese Geschichte noch mit 50.000 Euro oder mit 40.000 Euro ausstatten. Zuerst rufe ich 50.000 Euro auf, mit Sperrvermerk. – Das ist eine **Mehrheit** für die 50.000 Euro.

(...)